

Nepal

Für den Einsatz vom 5. – 28. April 2013 konnten wir ein tolles und kompetentes Team zusammenstellen. Dank der Teilnahme verschiedener Nationalliga-Spieler und erfahrenen TrainerInnen werden wir die schwierige Aufgabe, zum ersten Mal in Nepal einen Ausbilder-Kurs durchzuführen, mit viel Qualität in Angriff nehmen.

Nebst der vertieften Ausbildung von 15 erfahrenen TrainerInnen (Ausbildnerkurs), werden wir ca. 65 Lehrpersonen aus Schulen in Pokhara, sowie JugendarbeiterInnen aus Kinder- und Jugendprojekten neu zu Unihockeytrainern ausbilden (Trainerkurs). Wir sind gespannt, wie sich die Unihockeyarbeit in Nepal weiter entwickeln wird, nachdem nun auch zahlreiche Schulen auf ‚floorball‘ aufmerksam geworden sind.



Rumänien

Einen Neustart eines Unihockeyprojektes werden wir in der zentralrumänischen Stadt Tirgu-Mures durchführen. Hier wird zwar seit einiger Zeit ein Basisset sporadisch eingesetzt, allerdings wurden bisher noch keine Trainer ausgebildet. Vom 6. bis 16. April wird ein Einsatzteam unter anderem bei einem fünftägigen Trainerkurs und mit weiteren öffentlichen Präsentationsanlässen versuchen, bei der lokalen Bevölkerung den Unihockeyvirus zu säen. Erstmals in der Geschichte von Unihockey für Strassenkinder wird dieser Einsatz als Familieneinsatz angeboten. Parallel zur Trainerausbildung führt ein Team ein Kinderprojekt unter den Roma-Kindern durch.



Peru

Nach verschiedenen Abklärungen mit unseren Kontaktpersonen vor Ort konnten wir Ende Jahr eine wirklich attraktive Ausschreibung für den Perueinsatz vornehmen. Das Echo war entsprechend gross. So wie es momentan aussieht, werden wir nicht alle Interessierten berücksichtigen können. Der Einsatz sieht zwei Ausbildungsblöcke vor: Den einen in der Hauptstadt Lima, den anderen in der nördlich von Lima gelegenen Stadt Trujillo. Dazwischen wird das Einsatzteam auch etwas von der wunderbaren peruanischen Natur und von der Vielfalt des Landes erleben. Wir sind auch hier sehr gespannt, ob Unihockey einen ähnlich erfolgreichen Start erleben wird, wie dazumal in benachbarten Brasilien.

Brasilien



Auch in diesem Jahr sind Einsätze in Brasilien geplant. Momentan laufen die letzten Abklärungen für den Einsatz im Süden (Curitiba, Praia Grande, São Paulo, Rôlandia). Wir möchten mit unserem Einsatzteam nebst den ‚normalen‘ Trainerausbildungen an einzelnen Orten auch erste Ausbilderkurse anbieten. Der Unihockeyboom ist ungebrochen. Wir machen zwar dem grossen Bruder Fussball noch keine ernsthafte Konkurrenz, aber wer weiss... Langsam beginnen sich die zahlreichen Unihockeyprojekte zu vernetzen. Es tut sich was im Land des Samba!

Weltweit

Zurzeit laufen Abklärungen in verschiedenen Ländern der Welt. Diverse Anfragen müssen wir momentan aus Kapazitätsgründen zurückstellen. Wir möchten aber sicher im Jahr 2014 wiederum einen Schwerpunkt in Afrika setzen. Zudem sieht es momentan so aus, als ob wir neue Projekte im asiatischen Raum starten könnten. Mehr dazu schreiben wir im nächsten Steilpass, der Mitte September herauskommen wird.

Liebe Freunde, Gönner und Sponsoren



Als ich vor langer Zeit in der NLA Unihockey spielen durfte, war ich mächtig stolz. „Jetzt habe ich etwas erreicht, das ich dereinst meinen Grosskindern erzählen kann“, pflegte ich jeweils zu sagen. Nun, Grosskinder habe ich (noch) keine und so erzähle ich die Geschichte

halt euch. Als Unihockeyspieler konnte ich keine grossen Spuren hinterlassen, ich war ein Mitläufer. Dafür weiss ich heute, wofür ich stundenlang in den Trainings geschwitzt habe. Ich freue mich, dass ich meine Erfahrung bei „Unihockey für Strassenkinder“ (UfS) weitergeben kann. Im Sommer 2011 nahm ich an einem Einsatz teil und seit September 2012 bin ich Mitglied im Vorstand. Die drei Wochen in Brasilien haben mich geprägt, die Zeit in den Favelas bei den ärmsten Menschen war eindrücklich und lehrreich. Kurz gesagt, es war eine Zeit, die ich unter keinen Umständen missen möchte.

Die Arbeit für UfS begeistert mich. Ich bin fasziniert, was in den verschiedenen Ländern geleistet wird, um im Leben von Kindern einen Unterschied zu machen. In diesem Jahr sind insgesamt fünf Einsätze geplant – so viele wie noch nie. Rumänien und Peru werden zum ersten Mal besucht und ich bin gespannt, wie sich die Projekte entwickeln werden. Die zahlreichen Einsätze erfordern ungefähr 40 freiwillige Teilnehmer und natürlich die finanzielle Unterstützung der Gönner und Sponsoren. Wie es sich im Sport gehört, setzen wir die Ziele hoch.

Es ist interessant zu beobachten, wie der Verein UfS wächst. Wie sich der Unihockeysport in der Welt entwickelt. Wie Kinder in benachteiligten Gebieten über den Sport ins Leben finden, lernen sich an Regeln zu halten und der Verlockung widerstehen, sich in die Kriminalität zu begeben. Im Namen von „Unihockey für Strassenkinder“ bedanke ich mich für die Zeit, die du in den Verein investierst und für deinen finanziellen Beitrag. Wenn es gelingt in der Welt dank Unihockey etwas zu verändern, dann werde ich dereinst meinen Grosskindern tatsächlich etwas zu erzählen haben...

Stephan Dietrich, Vorstandsmitglied

Die Entwicklungsphasen von Unihockeyprojekten

Seit acht Jahren lanciert ‚Unihockey für Strassenkinder‘ in diversen Ländern dieser Erde Unihockeyprojekte. An den meisten Orten kennt man den Sport ‚Unihockey‘ (engl. ‚floorball‘) überhaupt nicht. Vielerorts gibt es auch kaum vergleichbare Ballsportarten. Was auf den ersten Blick ein Nachteil zu sein scheint, entpuppt sich in Wirklichkeit oft als geniale Möglichkeit. Einen Sport von Grund auf neu aufzubauen, einzuführen und so grundlegend zu prägen fasziniert und fordert heraus. ‚Unihockey für Strassenkinder‘ ist sich bewusst, dass wir als Unihockeypioniere in diesen Ländern auch eine grosse Verantwortung tragen – und wir wollen diese schwierige Aufgabe in hoher Qualität erfüllen, dies ist unser Anspruch.

Unsere Einsatzländer befinden sich in ganz unterschiedlichen Entwicklungsphasen. Jede Entwicklungsphase hat seine Spezialitäten, Herausforderungen und Gefahren:

Phase 1: Säen des Unihockeyvirus

Die Phase der Einführung, ein Projektstart in einem neuen Land ist etwas vom spannendsten, was man sich überhaupt vorstellen kann. Wie viele Jugendarbeiter, Kinderprojekte, Mitarbeitende von Drogenrehas, Schulen, ... fangen Feuer für ein Instrument der Präventionsarbeit, von dem sie höchstens einmal Bilder oder ein DVD gesehen haben? In dieser Phase müssen wir uns immer wieder auf das wirklich Wesentliche (die Basics) besinnen.



Je nach Kultur und Region sind unsere Einsatzteams in dieser Phase auch mit didaktischen Herausforderungen konfrontiert. Nicht alle Völker und Kulturen sind sich die gleichen Lernformen gewohnt.

Einsatzländer in dieser Phase: Rumänien und Peru

Phase 2: Vertiefung, Konsolidierung, Verbreitung

Wenn der Projektstart in der Phase 1 geglückt ist, ist es ganz entscheidend, die neuen Projekte im darauffolgenden Jahr wieder besuchen zu können, bzw. die neu ausgebildeten TrainerInnen weiter zu begleiten. So versuchen wir, zwei, drei Jahre in Folge eine Region zu besuchen. Oftmals versuchen wir auch Orte in der Nachbarschaft zu berücksichtigen, damit eine regionale Verbreitung stattfinden kann.

Die Trainerkurse in der Phase 2 finden in der Regel auf zwei Levels statt (Anfänger und Fortgeschrittene). Dies stärkt die bereits erfahrenen TrainerInnen und motiviert die Neueinsteigenden. In der zweiten Phase geht es nebst der Vertiefung und Stärkung der Grundlagen vermehrt auch schon um weiterführende Themen wie Leiterschaft, Turnierorganisation und Vernetzung mit anderen Teams.

Länder in dieser Phase: Brasilien, Mosambik, Djibouti



Phase 3: Ausbilder-Kurse

Können wir in einem Land oder einer Region während mehrerer Jahre mit den gleichen TrainerInnen weiterarbeiten, diese auch zwischen den Einsätzen von der Schweiz aus coachen und ihre Trainerkompetenzen weiterentwickeln, folgt in der Regel nach drei, vier Jahren der nächste Entwicklungsschritt. Die erfahrenen TrainerInnen werden in einem spezifischen Lehrgang dazu befähigt, selber neue TrainerInnen auszubilden. Diese Ausbilderkurse erfordern eine hohe Qualität und dementsprechend gut ausgebildete Schweizer Teams.

Länder in dieser Phase: Brasilien (teilweise), Ukraine, Nepal

Phase 4: Selbstständigkeit und Multiplikation

Dort, wo uns die Phase 3 gelingt, findet innert kürzester Zeit eine grosse Multiplikation statt. Beispielsweise in der Ukraine entstanden so in den letzten fünf Jahren eine ganze Landesmeisterschaft, Nationalteams und ein tragfähiges Netzwerk. Sobald die Vernetzung der einzelnen Projekte stattfindet und die Einheimischen eine qualitativ gute Trainerausbildung selbst in die Hand nehmen können, ist es für uns Zeit, einen Schritt zurück zu treten und die Projekte mit etwas mehr Abstand weiter zu begleiten.



Das Durchschreiten der oben genannten Entwicklungsphasen geht nicht in allen Ländern gleich schnell. Die Erfahrung unserer ‚Vorzeigeprojekte‘ in der Ukraine, Brasilien und Nepal zeigen jedoch, dass für eine nachhaltige Weiterentwicklung mit einer Zeitspanne von 4 – 6 Jahren gerechnet werden muss. Dementsprechend suchen wir auch eine langfristige Zusammenarbeit mit unseren lokalen Partnern.